

In Miniatur auf die eigene Hochzeitstorte

Lenzburg Die Zeit anhalten und sich selbst für den schönsten Tag im Leben in dreidimensionaler Form verewigen. An der Hochzeits-Expo zeigt der Schweizer Pionier für 3-D-Figuren, wie das geht

VON RUTH STEINER

Mitten aus dem Partygewühl, aus dem mit Menschen vollgestopften Zug, ja selbst vom mit Pendenzen beladenen Bürotisch aus - täglich werden wir mit zuhauf geschossenen Selfies auf Facebook, Whatsapp & Co. beglückt. Ob wir wollen oder nicht.

Sich in Kleinformat auf die eigene Hochzeitstorte stellen, kommt hingegen bisher eher selten vor. Das liegt jedoch weniger daran, dass die Idee bei heiratswilligen Paaren nicht ankommt. Die derzeit noch bescheidene Nachfrage nach einem Klon aus einem Gips-, Vinyl-, Polymeren- und Keramik-Gemisch auf der Hochzeitstorte hat laut Ulrike Kiese von der PocketSize Me AG im aargauischen Stilli andere Gründe. «Das Verfahren ist einfach noch zu wenig bekannt», stellt sie fest. «Lernen die Brautpaare die herzigen 3-D-Figuren aber erst einmal kennen, fliegen sie darauf», weiss sie aus Erfahrung. Dann nämlich würden sie erst den wahren Wert, welcher das persönliche Zeitdokument in sich berge, erkennen. «Das «Ich in Kleinformat» hält ein ganzes Leben lang», sagt Kiese und meint schmunzelnd: «Es hat gar musealen Charakter.» Wer also will, kann seine originalgetreue Miniatur - natürlich nach dem Tortenschmaus - zeitlessly auf den Nachttisch, das

Büchergestell im Wohnzimmer oder im Büro auf den Schreibtisch stellen und dort seine Kollegen mit immerwährender Präsenz beglücken.

Pionier im 3-D-Verfahren

«Es sind Figurengrössen zwischen 10 und 38 Zentimetern möglich», sagt Ulrike Kiese. Diese Optionen empfehlen sich dann, wenn Menschen ihren natürlichen Grössenunterschied auch in der 3-D-Figur beibehalten wollen.

Kiese ist Pionierin auf dem Gebiet. Sie hat die Idee der dreidimensionalen Porträtfiguren in die Schweiz gebracht und die Technik weiterentwickelt. Übermorgen und am Sonntag können die Besucherinnen und Besucher der Hochzeits-Expo im «Müllerhaus» in Lenzburg das gesamte Prozedere bis der eigene Klon aus der Produktionsmaschine rollt am Stand der PocketSize Me AG erfahren. Mit der Präsentation an der Hochzeits-Expo will sich Kiese aber nicht auf Brautpaare festlegen. Es

gibt auch sonst viele gute Gründe Miniaturen zu erstellen, sei es für einen Geburtstag, ein Jubiläum oder ganz einfach aus Freude und Neugier. Wer allerdings eine Figur bestellt, muss tief in die Tasche greifen. Sie ist ab rund 250 Franken zu haben.

Interesse an Ausstellung steigt

Am Sonntag ist Valentinstag. Hochzeits-Expo-Organisator Roland Frey hofft, dass dieses Datum für Verliebte ein zusätzlicher Anreiz ist für den Ausstellungsbesuch. Obwohl die Räumlichkeiten im Müllerhaus dem Anlass natürliche Wachstumsgrenzen setzen, zieht er zunehmend weitere Kreise, sagt Frey. Sowohl bei den Besuchern als auch bei den 22 Anbietern rund ums Heiraten. Sie kommen aus der Region, aber auch von weiter her. «Auch ein Herrenmo-

degeschäft aus Zürich präsentiert massgeschneiderte Outfits.» Das freut Frey. Man schätze halt das persönliche Ambiente und den direkten Kundenkontakt. Im Gegensatz zu einer Grossveranstaltung, wo dies verloren gehe, ist er überzeugt. Informationen zur Messe finden sich auf www.hochzeitsexpo.ch.

Überraschung für die Besucher

Wer nun glaubt, seine Hochzeits-Miniatur am Wochenende gleich mit nach Hause nehmen zu können, muss Ulrike Kiese enttäuschen. «Die Industriemaschine, auf welcher die Figuren normalerweise produziert werden, ist rund 350 Kilogramm schwer, kann nicht einfach so transportiert werden. Sie würde auch unmöglich Platz finden im Müllerhaus.» Doch kommen interessierte Ausstellungsbesucher an Kiese's Stand trotzdem auf ihre Rechnung: Kiese hat den 3-D-Drucker in Kleinformat dabei. Der Besucher wird den Stand also doch zu zweit verlassen - mit einem kleinen «Ich» in der Tasche. Wenn auch in etwas anderer Form, als auf der Hochzeitstorte.

«Das «Ich in Kleinformat» hält ein ganzes Leben lang.»

Ulrike Kiese Geschäftsführerin

Die Hochzeits-Expo findet am 13./14. Februar im Müllerhaus in Lenzburg statt.



FOTO: ULRIKE KIESE

Meisterschwanden

Steuereinnahmen
9,5 Prozent über
dem Budgetwert

Gesamthaft liegen die Steuer-Einnahmen des letzten Jahres in der Gemeinde mit dem tiefsten Steuerfuss in der Region (71 Prozent) bei 9,6 Millionen Franken. Das Budget sah gemäss einer Mitteilung der Gemeindeverwaltung 8,8 Mio. vor; es wurde also um 9,5 Prozent übertroffen.

Das Total der eigentlichen Gemeindesteuern (Einkommens- und Vermögenssteuern, Quellensteuern, Aktiensteuern sowie der Eingang bereits abgeschriebener Steuern) beträgt unter Berücksichtigung der letztjährigen Abschreibungen 8,6 Millionen Franken und liegt damit 0,83 Prozent über dem budgetierten Betrag.

Vor allem Quellen- und Aktiensteuern haben sich erfreulich entwickelt und den budgetierten Betrag um fast 109 000 Franken übertroffen. Bei den ordentlichen Einkommens- und Vermögenssteuern ist ein kleines Minus von 0,42 Prozent zu verzeichnen.

Die anderen Steuern (Nach- und Strafsteuern, Erbschafts- und Schenkungssteuern, Hundesteuern und Grundstückgewinnsteuern) sind (aus Erfahrung her) sehr schwierig zu budgetieren. Dieses Ergebnis von 1 Million Franken liegt ausnahmsweise 284 Prozent über dem Budget.

Im Detail betrachtet liegen die Einnahmen der Grundstückgewinnsteuern mit 457 000 um 257 000 Franken über dem Budgetbetrag. Die Erbschafts- und Schenkungssteuern waren mit 30 000 Franken budgetiert und brachten im vergangenen Jahr Einnahmen in der rekordverdächtigen Höhe von über 520 000 Franken. (AZ)

«Im Lenz» gibt es Quickline - aber kein Swisscom-Fernsehen

Lenzburg Einige Mieter im neuen Quartier «Im Lenz» ärgern sich, weil sie beim Fernseh- und Internetangebot nicht Swisscom wählen können. Dies hat diverse Gründe.

VON FRITZ THUT

Im neuen, nachhaltigen Stadtteil «Im Lenz» auf dem ehemaligen Hero-Areal beim Bahnhof Lenzburg entstehen bis in ein paar Jahren etwa 500 neue Wohnungen. Rund 150 Wohnungen sind schon bezogen und einzelne Bewohner beklagen sich, dass sie bei den Angeboten für Telekom (Internet, Fernsehen, Festnetztelefonie) nicht auf gewohnte Anbieter wie Swisscom oder UPC zugreifen können, sondern auf SWL/Quickline angewiesen sind.

Gemäss der für die Vermietung zuständigen Realit Treuhand AG haben die Mieter mündlich, in Rundschreiben oder in den Verträgen von dieser Auflage erfahren.

Historisch gewachsen

Die Bindung zum Telekom-Angebot der Quickline, die lokal durch die SWL Energie AG vertreten wird, ist historisch gewachsen, wie SWL-Geschäftsführer Markus Blättler ausführt. «Beim Kauf des Hero-Areals vor rund 10 Jahren wollte die Käuferin, die Genossenschaft Elektra Birseck Münchenstein, kurz EBM, möglichst viele eigene Leistungen in die künftige Überbauung einbringen.»



«Wir erwarteten von der Swisscom gleiche Konditionen; deshalb wurden wir nicht handelseinig.»

Markus Blättler
Geschäftsführer SWL Energie AG

Dazu gehörte das Exklusivrecht für die Telekom-Dienstleistungen durch die damalige Tochtergesellschaft EBM Telecom. Diese Firma wurde in der Zwischenzeit durch die Firma Quickline übernommen. Die im Grundbuch fixierten Exklusivrechte wurden an die Käufer der einzelnen Baufelder, das heisst an verschiedene grosse Pensionskassen, weitergegeben und sind bis heute verbindlich.

Swisscom verlangt das 85-Fache

Als kulanter Partner wurde durch die SWL abgeklärt, ob andere Anbieter die eigene Infrastruktur mitbenutzen können. Gemäss Blättler fanden Verhandlungen mit der Swisscom über eine Mitbenutzung der von der SWL erstellten Glasfaserleitungen statt.

Doch das Angebot der Swisscom war derart tief, dass sich die beiden Partei-

en nicht finden konnten. Die Firma Swisscom wollte einen um Faktor 85 tieferen Beitrag bezahlen, wie sie selbst bei einer analogen Mitbenutzung durch Dritte verlangt. Genaue Beiträge sollen keine genannt werden, doch «wir erwarteten von beiden Seiten gleiche Konditionen; deshalb wurden wir nicht handelseinig», so Blättler.

Glasfaser bis in die Wohnung

Objektiv brauchen sich die «Lenz»-Bewohner über die eingeschränkte Wahl des Telekom-Anbieters nicht zu beklagen. Die Dienstleistungen von SWL/Quickline entsprechen in Sachen Sendervielfalt und Preis jenen der grossen Konkurrenten.

Und im Bereich Technik gehört die SWL zur Avantgarde. Blättler: «Wir bieten das Neueste vom Neuen; wir verfolgen konsequent die FTTH-Strategie.» FTTH heisst ausgeschrieben Fiber to the Home und bedeutet, dass hier nicht nur zur Gebäudezentrale, sondern in jede Wohnung Glasfaserkabel gezogen werden. Dies wirkt sich natürlich auf eine hohe Geschwindigkeit bei der Internet-Nutzung aus.

Gemäss dem SWL-Geschäftsführer war die Einrichtung der Wohnungsanschlüsse beim massenweisen Bezug «eine rechte logistische Übung». Bedauerlich findet Markus Blättler, dass beim Einzug der ersten «Lenz»-Mieter im letzten Herbst «noch nicht die neuesten Quickline-Produkte verfügbar gewesen sind». Inzwischen sind diese Kinderkrankheiten behoben und bald wird auch das Rechnungswesen über die SWL ablaufen.

♣️ Schlossgeist Der Pirat in der Konfettischlacht

Das Outfit des Piraten war perfekt, das Schwert hielt er angriffsbereit in seinen Händen. Trotzdem war es nicht weit her mit Gewalttätigkeit und Blutrünstigkeit. Vielmehr bot der kleine Seeräuber an der Kinderfasnacht am vergan-



genen Samstag in Lenzburg ein herziges Bild. Am Strassenrand verfolgte er derart angestrengt das fasnächtliche Treiben, dass er vor lauter Staunen den Mund nicht mehr zubrachte. Die az hat den kleinen Eroberer in der Dienstausgabe gesucht. Hier ist er und stellt sich gleich selber vor: «Mein Name ist Ben (Foto), ich wohne in Aarau Rohr und bin gerade erst 3 Jahre alt geworden. Meine grösste Leidenschaft gilt zurzeit der Piraterie und den Dinosauriern. Kein Holzstecken ist vor mir sicher, er wird umgehend in einen Säbel umfunktioniert. Mit wildem Piratengeschrei erschrecke ich liebend gern unseren Kater oder unsere Hühner. Meine Eltern müssen mir jeden Abend Geschichten aus dem Piratenbuch erzählen. Der Fasnachtszug und die Guggenmusik haben mich ungemein fasziniert, wie man unschwer erkennen konnte. Es war meine erste Fasnacht, aber sicher nicht meine letzte!»